

# Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 39. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mk.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gel.ühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag den 3. April 1879.

Winnenden.

## Viegeneschafts-Verkauf.

In der Schuldsache des Friederich  
Wochner, Schuhmachers dahier und seiner  
Chefrau, Mathilde, geb. Weller kommt die  
Hälfte an

12 A. 45 Om. Wiesen in Siebenmaden,  
neben Weingärtner Koch und Straßenwart  
Schäfer. Aufschlag 205 M.

am **Donnerstag den 17. April l. J.**  
**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen  
Auffreich zum Verkauf, wozu Liebhaber  
eingeladen werden.

Den 1. April 1879.

R. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

Winnenden.

**Freitag den 4. April** Vormittags von  
7—12 Uhr ist in der Rettungsanstalt und  
Nachmittags von 2 Uhr an in der Taub-  
stummenanstalt der Paulinenpflege hier

## Visitation

durch den Herrn Bezirkschulinspektor und  
werden alle Freunde der Anstalten hiezu  
geziemend eingeladen.

Leutenbach.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 5. d. M.** werden  
aus dem hiesigem Gemeindewald Rems-  
schlag gegen baare  
Bezahlung verkauft:  
23 Stück Eichen  
von 5—9 M. lang  
und 40 bis 70 Cm.

Durchmesser, 142 Km. buchene und eichene  
Scheiter und Prügel, 2600 Stück buchene  
und eichene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im  
Schlag an der Straße von Hertmannsweiler  
gegen dem Stöckenhof. Abfuhr ganz gut.

Leutenbach, den 1. April 1879.

Schultheißenamt  
Ulrich.

Winnenden.

15 Simri Asche und einen Haufen  
guten Dung hat zu verkaufen.

H. Strahlenberger, Rothgerber.

## Deutscher Kriegerverein Winnenden.



Nächsten Samstag den 5. April  
Abends 8 Uhr

**Monats-Versammlung**  
bei Bäcker Fr. Ackermann, zur  
Friedenslinde. Zahlreiche Betheiligung  
wird erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

## Gute Eß & Steckkartoffel

per Ctr. 4 M. 15 Pfg. sind jeden Tag  
zu haben bei

A. Kallenberg.

Winnenden.

## Strohüte

in großer Auswahl zu billig gestellten  
Preisen.

C. Mall Ww.

Winnenden.

Einen Haufen guten Dung hat billig  
zu verkaufen.

Schuhmacher Weif.

Winnenden.

**Dunghaare und 30 Simri Asche**  
hat zu verkaufen.

Fried. Müller, Gerber.

Winnenden.

## Bettfedern

sind wieder in verschiedenen Qualitäten  
eingetroffen, und können solche billig abge-  
geben werden.

W. Wobmann.

Zugleich empfehle ich meinen selbstge-  
brannten **Kirschegeist, Zwetschgen-  
und Trester-Brauntwein.**

Winnenden.

Ungefähr 50 bis 60 Ctr. gutes  
**Heu und Stroh** hat zu verkaufen.

Rothgerber Klink.

Winnenden.

Es sind 2 Wagen Kuhdung zu ver-  
kaufen. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

## Stockfische

frisch gewässert, empfiehlt

A. Brandner, Seifensieder.

Winnenden.

Bei **Thomas Mayer** Schreiner sind  
sauber und gut gearbeitete

**Sessel, Bettladen und 2 Koffer**  
zu haben.

Winnenden.

## Gesucht wird

in eine kleine Familie ein geordnetes  
Mädchen, das neben den häuslichen Ge-  
schäften auch Gartenarbeit versteht.

Näheres durch die Redaktion.

Berliner

## Wespen.

38,000 Exemplare!

Zu den beliebtesten Wigblättern Deutschlands  
gehörend.

Pächter des Inseratentheils:

Annoncen-Expedition

**ADOLF STEINER**

HAMBURG.

Winnenden.

Unterzeichneter hat aus Auftrag 8—10  
Zentner unberegnetes **Heu und Stroh**  
und ungefähr 50 Stück schönes **Haber-  
stroh** zu verkaufen.

G. Ziegler zum Stern.

Winnenden.

Gesucht wird in ein Gasthaus ein braves,  
fleißiges **Mädchen** welche Erfahrung  
im Kochen hat und die übrigen Hausge-  
schäfte willig besorgt.

Auskunft ertheilt die Redaktion.

Winnenden.

Ein Frauenzimmer empfiehlt sich im Weisnähen  
in oder außer dem Hause oder würde eine pas-  
sende Stelle bei einer kleinen Familie annehmen.  
Näheres zu erfragen bei

Rübler Holzwarth.

## Kein Husten

ächt rheinischer Trauben-Brusthonig  
von W. H. Zickenheimer in Mainz

seit 12 Jahren viel tausendfach als angenehmstes,  
mildes, sicherstes und billigstes Husten-  
mittel anerkannt, zu haben in 3 Flaschenfüllungen unter Garantie in **Winnenden** bei  
Herrn **Fr. Schmid**, Apotheker.

**Winnenden.**

6—8 Ctr. Hen und Dehmd hat zu verkaufen.

**Joh. Layer.**

**Winnenden.**

Eine großtrachtige **Sais** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Ein am letzten Sonntag Abend in der Krone verwechsfelter

**Hut**

(mit rothem Futter und der Hutmachersfirma: Karl Dürr, Cannstatt) wolle ausgewechselt werden bei wem? sagt die Redaktion.

**[Winnenden.]**

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle auf Georgii. Näheres zu erfragen bei Frau Bäcker Layer.

**Winnenden.**

**frisches Weiskornmehl** empfiehlt **Wittwe Gonser**

**Winnenden**

Circa 150 Ctr.

**gutes Hen und Dehmd** verkauft **Wilhelm Kayser.**

**350 M.** werden bis Georgii d. J. gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

**Winnenden.**

20—25 Simri Asche hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

**Schuld- und Bürgscheine** sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei **Winnenden.**

**Goldsorten.**

20 Frankenstücke . . . . .	16 Rmk.	21—25	3
Englische Sovereigns . . . . .	20 Rmk.	45—50	3
Russische Imperials . . . . .	16 Rmk.	74 G.	3
Dollars . . . . .	4 Rmk.	20—23	3

**C. J. Hespeler.**

**Tagesneuigkeiten.**

**Berlin, 31. März.** Der „Staatsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Ministers Friedenthal zum Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Ministers Maghach zum Minister der öffentlichen Arbeiten; letzterer wird mit der einstweiligen Fortführung der Verwaltung des Ministeriums für Handel und Gewerbe beauftragt. Ferner publizirt das amtliche Blatt die Versetzung der Geh. Regierungsräthe Lüders und Wehrenpennig zum Kultusministerium.

**Rom, 30. März.** Das Amtsblatt meldet: Der König hat die Todesstrafe Passanante's in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. — Das Journal „Esercito“ meldet: An Stelle des zum Militärattaché in Berlin ernannten Obersten Orero ernannte das Ministerium den Generalstabshauptmann Pallavicini zum Vertreter Italiens bei der Balkangrenzkommision. — Major Belini soll Nachfolger des ermordeten Obersten Gola werden.

**Neapel, 30. März.** Als Passanante heute das königliche Decret betreffend die Umwandlung der Todesstrafe vorgelesen war, äußerte derselbe: „Das Herz, welches in der Brust der Mitglieder des Hauses Savoyen schlägt, konnte nicht anders handeln.“

**Petersburg, 31. März.** Die „Agence Russe“ behandelt das Projekt der gemischten Okkupation Ostrumeliens und schreibt darüber: die gemischte Okkupation bestehe im Prinzip fort. Oesterreich, England,

**Ganz unentbehrlich für Magenleidende ist die Schrader'sche weiße Lebensessenz.**

Es gibt kein Magenelixir, das so großartige Erfolge bei den hartnäckigsten und langwierigsten Magenleiden aufzuweisen hätte, als die **Schrader'sche weiße Lebensessenz**. Bei **Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, unregelmäßigem Stuhlgang, Hämorrhoiden, Magenkrämpfen jeder Art, allgemeiner Schwäche, Magenverschleimung, Nervenschwäche, Nervenkopfschmerz, Bleichsucht, Blutarmuth**, überhaupt bei **Uebelbefinden jeder Art** hat sich die weiße Lebensessenz so vortreflich und glänzend bewährt, daß solche längst schnell ein schätzbares Hausmittel geworden ist, daß in keinem Hause fehlen sollte; **die ganze Fl. 1 M.**

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Lungenleiden und allen Brustkrankheiten, ebenso bei Keuchhusten der Kinder ist das vorzüglichste Mittel der

**ächte Schrader'sche Traubenbrusthonig**

und kann derselbe allen Lungenleidenden und solchen die mit Husten, Athemnoth und Brustbeschwerden behaftet sind, nicht warm genug empfohlen werden, per Flasche 1 M., 1 1/2 M., und 3 Mark.

Jedem der mit bösen Füßen, Flechten, Salzfluß oder einer böartigen Wunde irgend einer Art geplagt ist, kann nichts besseres empfohlen werden als das berühmte

**Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)**

über dessen ganz vorzügliche Wirksamkeit täglich die dankbarsten Anerkennungen einlaufen, daselbe heilt sicher offene böse Füße, krebsartige Geschwüre, nasse und trockene Flechten, Salzfluß, Drüsen, böse Brüste, Geschwülste, Gichtleiden und Schäden aller Art. Paq. 3 Mark.

**Die Schrader'schen blutreinigenden Kräuterpillen,**

die nur aus Pflanzenstoffen bestehen und deshalb auf den menschlichen Organismus unter keinen Umständen irgendwie nachtheilig wirken können, sind das probateste und angenehmste Blutreinigungs- und Abführmittel. Sie haben sich bei **böartigen Hautausschlägen** als das vorzüglichste Reinigungsmittel bewährt und werden bei **Hämorrhoiden, Nierenleiden, Appetitlosigkeit** und den meisten Krankheiten des Unterleibs mit dem ausgezeichnetsten Erfolg angewendet. Per Flasche 1 M.

Verzeichniß meiner sämtlichen Artikel erhält auf Wunsch Jedermann franko und gratis.

Meine Artikel sind in den meisten Apotheken vorrätzig.

Direkte Bestellungen werden sofort gegen **Nachnahme** versandt.

Adresse: **Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.**

Depot in den meisten Apotheken; für Stuttgart: **Sirsch-Apotheke.**

**Schrader's Sicht- & Rheumatismusbalsam**

hat sich als ein vorzügliches Mittel erwiesen, sowohl bei Schmerzen, die die Folge von **Erkältung, Verrenkungen, Quetschungen** etc. waren, als auch ganz besonders bei **gichtischen und rheumatischen Leiden**, bei **Hand-, Fuß- und Kopfgicht, Gliederreizen, Rheumatismus, Ohrenschmerz, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerzen, geschwollenen Füßen, Gliederweh, Jittern der Glieder** etc. etc. Per Flasche 1 Mark.

**Schrader's Tolma**, vorzüglich gegen graue Haare. Flac. 2 Mark.

**Schrader's Spitzwegerkraut**, per Flac. 1 M., beliebtes Volksmittel bei Lungenleiden.

**Schrader's Klettenwurzel-Essenz**, bestes Haar- & Barterzeugungsmittel Fl. 2 M.

**Schrader's Lilionaise**, bekanntes Schweißmittel Flac. 2 M.

**Schrader's Augenwasser.** Flac. 60 J

Rußland und die Türkei sagten ihre Btheiligung zu, ebenso Italien, welches indessen einige Vorbehalte machte. Die definitive Entschliebung Frankreichs sei noch nicht bekannt; Deutschland werde sich an der Okkupation nicht btheiligen. Ein Oberbefehlshaber des Okkupationstörps solle nicht ernannt werden; jedes Kontingent werde seinen Befehlshaber haben. Diese Befehlshaber würden nach gemeinschaftlichen Instruktionen in den resp. Distrikten verfahren. Der Zweck der Okkupation sei allein, feindliche Zusammenstöße zwischen Bulgaren und Türken zu verhindern, nach Analogie der früheren französischen Okkupation Syriens.

— Nach der russischen „Mosk. Ztg.“ haben die Studenten der Moskauer Petrow'schen agronomischen Schule in der Nacht vom 17. auf den 18. ds. und in der vom 20. auf den 21. ds. öffentlichen Skandal gemacht, in Folge dessen gegen 200 Studenten verhaftet wurden. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Studenten der Petrow'schen Schule fast durchgehends dem Sozialismus huldigen und Anhänger der revolutionären Partei in Rußland sind. Der neulich in Moskau verübte Mord an dem Beamten Tscherkasch wird ebenfalls einem der Studenten der genannten Schule zugeschrieben. Das Grausige an den Komploten ist eben das, daß ihre Thätigkeit nicht gegen bestimmte Personen, sondern gegen gewisse verhaßte hierarchische Stellungen gerichtet ist. So war der Vorgänger Trenteln's, General Mesentzew, eine ziemlich gutmüthige Natur, aber er mußte als Chef der dritten Abtheilung fallen.

Die politischen Morde gehen andererseits bis in die untersten Volksschichten hinab und die sehr zahlreichen und weitverzweigten Verschwörer tödten Jeden, der ihnen als Anhänger oder angeblicher Spion der Regierung gefährlich werden könnte. So wurde nach den „Nowosti“ in Petersburg in der Nacht vom 22. auf den 23. ds. ein politisches Attentat auf den Schriftsteller I. W. Dostojewsky, doch ohne tödtlichen Ausgang verübt.

In den Baracken bei Rustschuk befinden sich noch 600 russische kranke Militärs, welche an Malaria cachexie, bezw. an Syphilis, Hospitalbrand oder Typhus leiden. Die Typhusepidemie in Bosat bei Kerasonde fordert immer noch Opfer. Von 2800 Einwohnern sind 271 gestorben und 213 noch krank.

**Konstantinopel, 31. März.** Die Botschafter setzen ihre Bemühungen fort, der Pforte das Projekt der gemischten Okkupation Ost-rumeliens plausibel zu machen und betonen vorzugsweise das Argument, daß dies die sicherste Gewähr für das Verbleiben Ost-rumeliens unter der Souveränität des Sultans ohne Gefahr weiterer Verwicklungen bilde. Die Pforte ist noch ungeschlüssig. — Die internationale Kommission zu Philippopol beendigte die Berathung des Status und begibt sich nach Konstantinopel, wo sie die Revision des Statuts vernehmen wird. — Der griechische Gesandte Konduriotis ist nach Athen berufen.

### Württemberg.

**Öbingen, 30. März.** Ein äußerst beklagenswerthes Vorkommniß verfeht seit vorgestern unsere Nachbargemeinde Dinstmettingen in Aufregung. Letzten Freitag Abend entstand nämlich zwischen einigen Fortbildungsschülern, als sie Abends 8 Uhr eben im Begriff waren, zur Schule zu gehen, Streit, welcher damit endigte, daß ein 16jähriger Lithographenlehrling einem andern 16 Jahre alten jungen Menschen, Sohn eines Schlossermeisters, sein Messer bis ans Heft in den Leib stieß. Der Verletzte ist, trotz alsbald angewendeter ärztlicher Hilfe, vergangene Nacht seiner Wunde erlegen.

**Gestorben:** Den 25. März. Stolz, Maria, geb. Weber, Apothekers Gattin, Herzleiden, Jungeltingen. Den 26. März. Hemmiger, Philipp, Kaufmann und Gemeinderath, 65 J., Öplingen. Den 27. März. Stolpp, Katharine, geb. Konz, Gemeindepflegers Gattin, 73 J., Lauffen a/N. Den 28. März. Ruff, Ernst, Clausenmüller, 71 J., Leonberg. Schöttle, Friederike, 73 J., Öplingen. Vollmer freiherrlich v. Saint-André'scher Gutsherr in Kresbach, 79. J., Oberberdingen. Den 29. März. Jobst, Cristian, Werkmeister, Öplingen. Sammet, Pauline, geb. Haagenbucher, Altona—München—Königsbronu. Storch, W., Malers Gattin, Lungenentzündung, 57 J., Balingen. Mager, Maria, geb. Kröner, Accisers Gattin, Söhnstetten. Den 30. März. Finkh, Wilhelm, Hauptmann a. D., Mergentheim. Ulmer, Anna, Kirchheim. Bürgenstein, Joh. Friedr., gewes. Konditor, 84 J., Neuenbürg. Hausmann, Ludwig, Sägmüller, 69 J., Dethlingen. Sayle, Christian, Bauführer, 33 J., Rohr. Dorn, Karl, Kaufmann, 67 J., Winnenden.

### Verschiedenes.

**Bonn, 28. März.** Eine Dame, welche vor einigen Wochen durch den Tritt eines Karrenpferdes schwer auf der Brust verletzt wurde, ist kürzlich leider ihren Wunden erlegen. Es mag der Fall allen Schleppe nachziehenden Damen zur Warnung dienen, denn nur durch die Verwicklung in ihre Schleppe that die Unglückliche den Sturz zur Erde, welcher sie vor die Füße des Pferdes brachte; ohne die Schleppe hätte sie rechtzeitig dem Fuhrwerk ausweichen können.

Wie Közo meldet, hat sich in Pest eine Anzahl junger Männer zu einem Bunde vereinigt mit der Verpflichtung, daß Jeder von ihnen nur ein Szegediner Mädchen heirathen darf. Danach könnten sich die Szegedinerinnen demnächst auf eine Massen-Bräuttschau gefaßt machen.

— Aus der Themse wurden neulich eine Kiste mit Theilen eines weiblichen Körpers gezogen. Es scheint die zerstückelte Leiche das Ergebniß eines furchterlichen Verbrechens zu sein, das von einer irischen Dienstmagd, Namens Kate Gibbs gegen ihre Herrin, eine ältliche, etwas excentrische Dame, unweit Richmond verübt wurde. Die alte Dame soll während der letzten Wochen das Haus nicht verlassen haben, während ihre Dienerin die einlaufenden Rechnungen bezahlte und die Ausgaben im Namen ihrer Herrin bestritt. Vor einigen Wochen verkaufte die Dienerin einen Theil der Möbel für 26 Pf. Stl., nahm das Silbergeschirr und was sie sonst verpacken konnte mit sich und verließ das Haus auf Nimmerwiederssehen. Bald darauf gelang es der Polizei, auffindig zu machen, daß vor etwa einem Monat ein Junge von einer Frau gedrungen worden war, um in Gemeinschaft mit ihr eine Kiste fortzuschaffen. Der Junge leistete seine Hilfe; bei der Themse angekommen, warf das Weib die Kiste in den Fluß, zahlte dem Träger die

versprochenen 6 Pence und verschwand in der Dunkelheit. Der Junge erkannte sowohl die Kiste als die Photographie seiner Austraggeberin wieder. Der Ansicht des Dr. Bonks zufolge wurde die Leiche abgefotten, wahrscheinlich um leichter für den Transport verschnitten zu werden; für diese Annahme spricht auch der starke Fettansatz des Waschkessels in der Küche. Die Mörderin ist ein großes starkes Weib und wurde noch in jüngster Zeit in Begleitung eines fünfjährigen Knaben in Hammersmith gesehen, von wo sie sich mit dem Knaben nach Liverpool begeben haben dürfte. Man glaubt, daß der Raubmord begangen wurde, um die nöthigen Mittel für eine Rückreise nach Irland zu erlangen. Aus Dublin kommt die telegraphische Nachricht, daß dort am Freitag ein Frauenzimmer, Namens Catherine Webb, eigentlich Lawler, unter Verdacht jener Mordthat verhaftet worden ist, und zwar in ihrem Heimatsorte Killaun.

**Ein Mord-Überfall** unter ganz außergewöhnlichen Umständen wird den Sowr. Jow. aus Tagil (Rußland) gemeldet: Ein Kaufmann W. reiste am 26. Januar vom Newjansk'schen Hüttenwerk nach Irbit zum Jahrmarkt. Zu Hause blieben nur seine Frau, welche ihrer nahen Niederkunft entgegen sah, und ein Mädchen von 13 Jahren zurück. Die Frau bat ihren Mann vor der Abreise, er möge doch in Anbetracht der in Newjansk herrschenden Unsicherheit einen Wächter mieten, dem die Ueberwachung des Hauses anvertraut werden könnte. Der Mann schlug ihr jedoch diese Bitte ab, flehte aber dafür einen geladenen Revolver mit den Worten hinter den Spiegel: „Das ist der beste Wächter!“ — Der Kaufmann reiste ab. Am Abend desselben Tages, als die Frau sich eben zur Ruhe begeben wollte, wurde plötzlich an das Fenster geklopft und man vernahm eine weibliche Stimme, welche um Einlaß und um ein Nachtlager bat. Die Frau erklärte, sie könne keinen Menschen aufnehmen, da ihr Mann nicht zu Hause sei. „Das wissen wir,“ hieß es, „wir haben deinen Mann gesehen. Gewähre uns aber ein Nachtlager; die Nacht ist so finster und die Unsicherheit in Newjansk so groß.“ Die Frau ließ sich erweichen und befahl dem 13jährigen Mädchen, die Pforte zu öffnen. Nach einer kurzen Zeit traten zwei verhüllte Frauen in das Zimmer. „Nun, meine Lieben, macht es euch bequem“ sagte die Frau zu den Eintretenden. Da zog die eine der Gestalten ein langes Messer hervor und sagte: „Was sollen wir uns noch unterhalten, wir sind nicht auf dem Markt, gib alles Geld heraus, das du hast! — Die Frau sah, daß Räuber vor ihr standen. Sie bat dieselben, sie nicht zu ermorden; sie wolle alles Geld, das sie habe, hergeben. Dabei übergab sie den Räubern etwa 100 Rubel in Papierscheinen. Den Räubern war das zu wenig. Sie packten die Frau und sagten, sie würden sie sofort ermorden, wie sie es mit dem Mädchen, das ihnen die Pforte geöffnet, gethan hätten, wenn sie nicht mehr Geld hergeben würde. Obgleich ihr Mann in der That alles Geld mit sich genommen hatte, sagte die Frau doch in ihrer Todesangst, um Zeit zu gewinnen, daß im Keller auf dem Hofe noch Geld verborgen sei, und forderte die Räuber auf, ihr dort hin zu folgen. Diese erklärten sich auch bereit, ergriffen die Lampe und gingen, die Frau scharf bewachend, in den Hof zum Keller. Die Frau öffnete die Thür, einer der Räuber stieg in den Keller, während der andere mit der Frau oben an der Thür stehen blieb. Diese sah in jedem Falle ihren sicheren Tod vor sich, denn sie wußte, daß sich in dem Keller kein Geld befand. Sie benützte daher den Augenblick, als ihr Wächter sich etwas vorbeugte, um die Nachforschungen seines Gefährten zu überwachen, um ihn durch einen heftigen Stoß in den Keller zu stürzen und die Thür rasch zu verschließen. Erschöpft kam sie ins Zimmer, setzte sich auf einen Stuhl und fühlte mit Entsetzen ihre schwere Stunde sich nahen. Plötzlich wurde abermals an das Fenster geklopft und eine Stimme verlangte Einlaß. Als die Frau den Einlaß verweigerte, wurde das Fenster eingeschlagen und ein Mann drängte sich durch dasselbe in das Zimmer. Da fiel der Frau erst der vom Manne zurückgelassene Revolver ein; sie ergriff denselben und schoß den Eindringling nieder, so daß derselbe auf dem Fenster mit dem halben Körper auf der Straße liegen blieb. Bald darauf kam sie in Folge der großen Aufregung nieder. Am andern Morgen fanden vorübergehende Leute vor der Pforte das ermordete Mädchen liegen und riefen die Polizei herbei. Die Frau, welche sich in einem heftigen Fieber befand, theilte den Beamten den Vorfall mit und diese begaben sich in den Keller, um die beiden Verbrecher in Sicherheit zu bringen. Diese hatten es jedoch vorgezogen, als alle ihre Versuche, sich zu befreien, vergeblich geblieben wären, sich zu erhängen.

**Schir Ali und die russischen Bliabaleiter.** Aus Petersburg wird der Allg. Ztg. geschrieben: „Die jüngst hieher zurückgekehrten Mitglieder der letzten Kabuler Mission haben von ihrer Reise folgendes, niedliche Hörtörchen mitgebracht, dessen Pointe im Lichte der neuesten politischen Ereignisse geradezu als die grimmigste Satire auf die Beziehungen Rußlands zum Emir von Afghanistan bezeichnet werden muß. Die Sache ist folgende: Als schon vor mehrere Jahren die russische Regierung ihre erste diplomatisch-militärische Mission nach Kabul entsandte, befand sich unter den Geschenken, welche dem Emir im Namen des Zaren überreicht wurden, außer den bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen Waffen und Kostbarkeiten, auch eine größere Anzahl von Bliabaleitern. Im Hochland Afghanistan sind die Gewitter sehr häufig und furchtbar; die Idee der russischen Regierung, den Emir mit Bliabaleitern versorgen, war daher jedenfalls eine höchst sinnige Aufmerk-

samkeit und wurde als solche auch von dem Emir, nachdem man ihm Zweck und Nutzen dieser Instrumente auseinandergesetzt hatte, vollkommen gewürdigt. Als die russische Mission Kabul verließ, prangten überall auf den Hauptgebäuden der Stadt die russischen Blitzableiter, die Geschenke des allmächtigen Zaren, welche dem Emir und den Seinigen nunmehr sogar vor den Blitz des Himmels Schutz versprochen. Leider aber war hierbei ein Irrthum passiert, welcher erst gelegentlich der vorjährigen russischen Mission aufgeklärt werden sollte: die afghanischen Arbeiter hatten wohl die vergoldeten Spitzen auf die Dächer und Kuppeln der Gebäude aufgesetzt, sich aber um die Herstellung einer metallischen Leitung zur Erde weiter nicht gekümmert! Es war daher gewiß kein Wunder, wenn die Mitglieder der vorjährigen Mission, anstatt der erwarteten Lobeserhebungen, nichts als Anklagen und Verwünschungen der neuen Blitzableiter zu hören bekamen, welche, anstatt als Schutzmittel zu funktionieren, offenbar die Wirkung hätten, die Blitze nur noch in verstärktem Maß anzuziehen! In der That war fast kein einziges der mit den neuen Blitzableitern versehenen Gebäude vom Blitzschlage verschont geblieben! — — Quem Deus perdere vult dementat prius! Hätte sich sonst nicht Schir Ali in seiner Eigenschaft als „abergläubischer Orientale“ dieses Omen zu Herzen nehmen müssen, und hätte er nicht in den kompromittirenden Wirkungen der russischen Blitzableiter eine Vorbedeutung und ein Symbol dessen erblicken sollen was ihm sonst noch aus der russischen Freundschaft erblühen werde?! Auch die russische Diplomatie hat ihm doch nur den Blitzstrahl der englischen Invasion in sein Land gezogen und sich nachher in Sachen der Ableitung ebenso unwirksam erwiesen wie die russischen Blitzableiter!“

**Ein Mittel gegen die Pest.** Die Now. Wr. veröffentlicht folgendes Eingefandt; „In Anbetracht des Zugeständnisses der Aerzte, daß alle Mittel, die sie zur Heilung von der Pest angewandt, sich als unwirksam erwiesen, halte ich es für die Pflicht eines Jeden, welcher von irgend welchen Mitteln gegen diese furchtbare Krankheit etwas gehört, dieselben behufs praktischer Versuche bekannt zu machen. Ein Geistlicher des Dorfes Gawrilowka im Tjum'schen Kreise fand in den Papieren seines Vaters, welcher gleichfalls Dorfgeistlicher war, folgende Notiz: „Gegen die Pest wandte man Doppel-Chlor-Quecksilber, etwa ein hantorngroßes Stück auf ein Gläschen Branntwein — beim Vieh die doppelte Dosis auf ein Bierglas Branntwein — an, und es half.“ Dieses Eingefandt ist der Now. Wr. von einer Frau M. A. Iwanowa zugestellt worden.“

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Trotz der steigenden Ungunst der Zeiten hat diese längst bewährte Lebensversicherungsanstalt auch für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum einen gesteigerten Zuwachs erfahren und sind wir in der Lage, über die Geschäftsentwicklung derselben i. J. 1878 das Folgende mittheilen zu können.

Im Jahre 1878 sind 4892 neue Anträge, welche zusammen auf eine Versicherungssumme von 35,022,550 Mark lauteten, bei der Bank eingereicht worden und war, einschließlich der aus 1877 noch zu erledigenden Anträge im Ganzen über 5067 auf 36,626,450 Mark Versicherungssumme gerichtete Anträge zu entscheiden. Von denselben wurden 4271 mit 30,169,200 Mark Versicherungssumme angenommen. Da hierunter 670 Nachversicherungen sich befanden, so sind 3601 neue Bankmitglieder gewonnen worden. Dies Resultat ist überhaupt das größte, welches seit Bestehen der Bank in einem Jahr erzielt wurde. Der reine Zuwachs pro 1878 stellt sich auf 2019 Personen mit 19,210,300 Mark Versicherungssumme.

Die Ergebnisse der Sterblichkeit sind im vorigen Jahre besonders günstig gewesen; gegenüber der Erwartung ergiebt sich eine Minderausgabe von etwa 1,298,100 Mark für 200 Personen und lassen die Gesamtergebnisse wiederum einen recht erheblichen Gewinn-Überschuß für die Versicherten erwarten.

Der Gesamtversicherungbestand bezifferte sich am Ende des v. J. auf 52750 Personen mit 347,800,000 Mark Versicherungssumme und betrug am 1. März 1879 effektiv: 53050 Personen mit 350,560,000 Mark. Seit 1829 wurden für Sterbefälle 113,066,000 Mark ausbezahlt; als Dividenden wurden bis 1. Januar d. J. 48,849,815 Mark zurückvergütet und kommen pro 1879: 39 Prozent der i. J. 1874 eingezahlten Prämien mit weiteren 3 494,266 Mark zur Vertheilung. Der Bankfonds bezifferte sich am 1. März d. J. auf 84,790,000 Mark.

Die Anstalt, bekanntlich die älteste in Deutschland, vertheilt den ganzen Gewinn ungeschmälert an ihre Theilhaber, die Versicherten. Police- und Ausnahmegebühren werden nicht erhoben und trägt die Bank auch das Honorar für die ärztliche Untersuchung und trotzdem stellen sich ihre Verwaltungskosten noch nicht auf 5 1/2 Proz. Sie kann mit Recht einem Jeden zur Betheiligung empfohlen werden.

## David's Kampf mit Goliath. Nach 1. Sam. Kap. 17.

(Poetisch geschildert von C. Dreiß.)

Die Philister versammelten einstmal sich  
Wider Gottes Volk zu kämpfen,  
Da rüstete Saul mit den Seinen sich,  
Die wilden Heiden zu dämpfen;  
Es lag zwischen beiden Heeren ein Thal,  
Sie kämpften wohl nicht zum erstenmal.

Die Männer des Königs, sonst unverzagt,  
Ergriff ein gewaltiger Schrecken,  
Als sie in dem großen Philisterheer  
Einen Riesen thäten entdecken;  
Derselbe war 6 Ellen hoch  
Und eine Handbreit höher noch.

Und so wie er an Leibesgestalt  
Die Andern all überragte,  
So furchtbar war seine Rüstung auch,  
Daß, wer sie nun ansah verzagte:  
Sein Spieß war so dick wie ein Weberbaum,  
Du hättest ihn wohl können halten kaum!

Der Riese rief gegen des Königs Heer:  
„Den Sieg soll ein Zweikampf entscheiden!  
Erwählet nun Einen unter euch,  
Daß er mit mir möge streiten!“  
Dann fuhr er mit lästerlichem Wort  
Und prahl'rischer Rede also fort:

„Ihr sollt wissen, daß ich ein Philister bin,  
Doch ihr seid nur Sauls Knechte!  
Weh' Dem unter euch, der sich mir naht,  
Den trifft meine starke Rechte,  
Daß ihm die Lust zu kämpfen vergeht  
Und nimmer er von der Erde aufsteht!“

So und auch noch auf andere Weis'  
Vermaßte hoch sich der Stolge,  
Daß Jedermann sich überzeugen muß,  
Der sei von sehr grobem Holze  
Aus dem Weg ihm Jeder von Irael wich,  
Ja selbst der König entsetzte sich.

Nun begab sich's, daß David in's Lager kam,  
Seine Brüder da aufzusuchen;  
Da hörte er, als er mit ihnen sprach,  
Den Riesen Goliath fluchen,  
Hört' sagen, wie Saul zu ehren gedenkt  
Den, der den stolzen Philister bezwingt.

Da faßte David schnell sich ein Herz  
Mit dem Philister zu streiten;  
Doch Saul, dem davon Nachricht man bracht',  
Der wollte durchaus es nicht leiden;  
Er sprach zu David: „Du bist noch zu klein,  
Als daß du ihn könntest meistern allein!“

Doch dieser fing zu erzählen an,  
Wie er Löwen und Bären erschlagen,  
Und somit könn' er gewiß es auch  
Mit diesem Philister wagen;  
Der Gott, der ihn damals errettet vom Tod,  
Der helfe mir auch aus dieser Noth.

„Geh' hin denn,“ sprach Saul, „der Herr sei mit dir!“  
Und gab ihm darauf seine Kleider,  
Er setzte ihm einen Helm auf das Haupt,  
Einen Panzer gab er ihm weiter,  
Dann gürtete David sein Schwert um sich  
Und versuchte zu gehen, wie's ziemte sich.

Doch David, der Rüstung ganz ungewohnt,  
Legt' Alles wieder bei Seiten,  
Sprach dann, indem er sich wandte zu Saul:  
„Auf diese Art kann ich nicht streiten!“  
Im Hirtenhemde, so wie er war,  
Wollt' er entgegengehn' der Gefahr.

Mit Stab und Schleuder in seiner Hand  
Ging er dann hinab zum Bache  
Und suchte 5 glatte Steine sich aus,  
Schob schnell sie in seine Tasche,  
Und also gewaffnet in guter Ruh'  
Gieng er auf den stolzen Philister zu.

„Was soll denn das? bin ich denn ein Hund,  
Daß du mit Stecken mir nahest?  
Doch komm nur, ich will dir zeigen zur Stund,  
Welchen Lohn du von mir empfahest!“  
So sprach der Riese ganz Wuthiglich,  
Daß Israels Heer entsetzte sich.

Und David sprach: „Im Namen des Herrn,  
Steh ich dir nach deinem Leben,  
Der wird dich gewiß vor allem Volk  
In meine Hände heut geben!  
Gott fragt nichts nach Schwert und Spieß und Schild  
Drum komme nur her jetzt, wenn du willst!“

Da machte alsbald der Riese sich auf  
Und David ging schnell ihm entgegen,  
Mit einer Schleuder und mit einem Stein  
Thät er den Riesen erlegen;  
Der Stein erschütterte Goliaths Hirn,  
Daß er mußte fallen auf seine Stirn.

Schnell sprang nun David zum Riesen hiezu  
Und hieb mit dessen Schwerte  
Den Kopf ihm ab, daß er alsobald  
Lodt dalag auf der Erde;  
Die Philisten aber nahmen die Flucht,  
Vergebens man nach dem stärksten sucht. —

Und nun, was wunderst du dich denn,  
Daß David den Riesen erschlagen?  
Der Riese pochte auf eigene Kraft,  
Mit Gott wollte David es wagen.  
Und darum hat er in Gottes Kraft  
Den stolzen Philister hinweggeschafft.

Und weiter — wie David in armer Gestalt  
Den Goliath hat überwunden,  
So hat auch der Christ durch Jesum den Herrn  
Vor dem Teufel Ruhe gefunden,  
Und wer von Herzen an Christum glaubt,  
Wird nimmermehr ihm aus den Händen geraubt.